

Auf Studienfahrt im Ausland

Ein Reisebericht von K. Kitzky

In der Zeit vom 1. bis 9. August hat die von der Fachschaft Uhrmacher in der DAF. vorbereitete Studienfahrt nach Frankreich und der Schweiz unter der Führung von Reichsfachschaffswalter Rögner programmgemäß stattgefunden. Ausgangspunkt war Frankfurt a. M., wo sich am Morgen des 1. August auf dem Hauptbahnhof 44 Teilnehmer einfanden.

Das erste Ziel war Straßburg. Hier wurde den deutschen Uhrmachern eine Gastfreundschaft zuteil, wie sie herzlicher von niemand erwartet worden ist. Schon beim Grenzübertritt an der Rheinbrücke wurden sie von einer Deputation der Straßburger Berufskameraden begrüßt, und nach der üblichen Paß- und Gepäckkontrolle ging es mit Autobus in die Stadt. Hier entwickelte sich dann alles nach einem von den Gastgebern festgelegten Programm, das an Abwechslung nichts zu wünschen übrig ließ. Aus diesem Programm ist hervorzuheben, die Besichtigung der berühmten astronomischen Uhr des Straßburger Münsters, die Besichtigung des Betriebes einer Straßburger Tageszeitung und der Empfang in der Handwerkskammer. Der Präsident der Kammer, Herr Peter, fand in seiner Ansprache so herzliche, überzeugende Worte, daß seine Rede den Zuhörern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Eine Bewirtung mit Kuchen und Wein beschloß den Besuch bei der Handwerkskammer, und ein Abendessen und gemühtliches Beisammensein mit den Straßburger Berufskameraden bildete den Abschluß des ersten erlebnisreichen Tages auf französischem Boden.

Am nächsten Tage fand dann die Anreise nach dem mit besonderer Spannung erwarteten Reiseziel, nach Paris, statt. Auf der Fahrt vom Ankunfts-bahnhof bis zum Hotel in einem Autobus, der sämtliche Teilnehmer faßte, wurde der erste Eindruck Pariser Straßenlebens empfangen. Das Hotel, ein vorzügliches, großes Haus in unmittelbarer Nähe des „Louvre“, war für alle eine Überraschung, und man kann wohl sagen, daß die deutschen Uhrmacher hier drei Tage wie „Gott in Frankreich“ gelebt haben. Wenig angenehm war allerdings die große Hitze, die während dieser Zeit in Paris herrschte und bis zu 39° im Schatten anstieg. Aus dem Programm des Pariser Aufenthalts ist zu nennen: eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung der wichtigsten Gebäude, eine Fahrt nach Versailles mit Besichtigung des Schlosses, eine Auffahrt zur Spitze des Eiffelturmes, ein Besuch des Louvre-Museums und des Museums für Technik, das eine interessante Uhrensammlung enthält. Eine angenehme Abwechslung im Pariser Programm war der Besuch des „Deutschen Hauses“. Hier haben sich die Deutschen in Paris eine Heimstätte geschaffen, wo sie sich wie auf deutschem Boden fühlen können. Mehrere Gastzimmer mit den Bildern der Persönlichkeiten des heutigen Deutschlands, ein geräumiger, nach deutscher Art dekoriertes Saal, deutscher Speisezettel, deutsches Bier lassen vergessen, daß man sich in einem fremden Lande befindet.

Besonderes Interesse zeigten wir Uhrmacher natürlich für die „Rue de la Paix“, der bekannten Juwelierstraße. Wenn hier in den Schaufenstern durchgängig auch nur wenige Stücke zur Ausstellung gelangen, so genügte dieses schon um einen Begriff zu bekommen, welche Werte hier gehandelt werden. Eine Überraschung war es für viele, in dieser Straße auch das berühmte Uhrengeschäft von Breguet zu finden. Was an den sonstigen Uhrengeschäften in Paris und auch schon in Straßburg auffiel, war, daß im allgemeinen sehr viel Ware in den Schaufenstern gezeigt und daß die Fabrikmarke der Uhren groß propagiert wird. Eine andere Feststellung war, daß die gezeigten Großuhren, wie Wanduhren, Küchenuhren und Wecker, unserem Geschmack heute absolut nicht mehr entsprechen, und daß man den Eindruck, älteste Ladenhüter vor sich zu haben, nicht los wird.

Die Tage in Paris waren schnell vorbei, und es ging dem nächsten Ziele zu: Besançon, der französischen Uhrenstadt. Hier wurden besichtigt: eine Uhrenfabrik, das Observatorium, die Uhrmacherschule und die astronomische Uhr in der Kathedrale Saint-Jean. Der Aufenthalt in diesem schön gelegenen Städtchen bedeutete gegenüber den heißen Tagen in Paris eine wirkliche Erholung, die ihre Fortsetzung fand, als die Reisegruppe am Sonntag in La Chaux de Fonds landete. Außer einigen Besichtigungen fand, veranlaßt durch die Gastfreundschaft einiger Schweizer Herren der Uhrenbranche, eine Autofahrt in das romantische Tal des Doubs statt, der hier bei La Chaux de Fonds die Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz bildet. Es war ein herrlicher Abschluß der Reise, denn am nächsten Tage ging es wieder der Heimat zu. Über Basel, wo auf dem Deutschen Reichsbahnhof das Mittagessen eingenommen wurde, wurde Frankfurt, und damit das Ende der interessanten, erlebnisreichen Rundfahrt erreicht, und die Teilnehmer schieden voneinander mit der festen Absicht, ein andermal wieder dabei zu sein. (1/1866)

1. Die Teilnehmergruppe in Straßburg
2. Ein schönes Geschäft in Straßburg
3. Straßenleben in Paris
4. Das Observatorium in Besançon
5. Die Teilnehmer kritisieren den Berufskameraden in La Chaux de Fonds
6. Auf der Fahrt im Schweizer Jura: Moubier



1



2



3



4



5



6

Aufnahmen: K. Schaefer